



Postulat

Gesamtbetrachtung Werkhof, Stadtgärtnerei und Verwaltungsstandorte

Auftrag

Der Stadtrat wird eingeladen, im Rahmen der weiteren Planung des neuen Werkhofs eine gesamtheitliche Varianten- und Wirtschaftlichkeitsprüfung vorzunehmen und dem Stadtparlament darüber Bericht zu erstatten.

Dabei sind insbesondere folgende Varianten miteinander zu vergleichen:

1. eine erneute Realisierung von Werkhof und Stadtgärtnerei im Wesentlichen entsprechend der bisherigen Planung;
2. eine verdichtete bzw. mehrgeschossige Lösung mit Werkhof und Stadtgärtnerei sowie zusätzlichen Flächen für Verwaltungsnutzungen;
3. eine vollständige oder teilweise Integration des Departements Bau, Umwelt und Verkehr (BUV) in den neuen Werkhofstandort und die dadurch mögliche anderweitige Nutzung des heutigen BUV-Gebäudes an der Hauptstrasse 20 in Bronschhofen;
4. die Möglichkeit einer vollständigen oder teilweisen Nutzung des heutigen BUV-Gebäudes durch den Bereich Gesellschaft und Soziales (GS) und die damit verbundene Reduktion oder Aufhebung der externen Mietverhältnisse an der Poststrasse 10;
5. weitere Varianten, mit denen bestehende städtische Liegenschaften besser genutzt, externe Mietkosten reduziert oder notwendige Investitionen an mehreren Standorten gebündelt werden können.

Für die Varianten sind soweit möglich die Investitionskosten, notwendigen Umbau- und Sanierungskosten, laufenden Betriebs- und Unterhaltskosten, externen Mietkosten sowie die langfristigen finanziellen Auswirkungen vergleichbar darzustellen.

Die Ergebnisse dieser Gesamtbetrachtung sind dem Stadtparlament rechtzeitig vorzulegen, damit sie in die weitere Planung und insbesondere vor einer neuen Kreditvorlage für den Werkhof einfließen können.

Begründung

Der Baukredit für den neuen Werkhof wurde von der Wiler Stimmbevölkerung abgelehnt. Die anschliessend geprüfte gemeinsame Lösung mit dem Kanton St. Gallen wird ebenfalls nicht weiterverfolgt, nachdem der Kanton von einer gemeinsamen Planung Abstand genommen hat. Die Stadt steht damit erneut vor der Aufgabe, eine tragfähige Lösung für den Werkhof zu entwickeln.

Diese Ausgangslage sollte nicht dazu führen, dass das bisherige Projekt lediglich angepasst und etwas günstiger erneut vorgelegt wird. Vielmehr bietet sich jetzt die Gelegenheit, die bestehenden Bedürfnisse und Standorte der Stadt gesamthaft zu betrachten und eine langfristig zweckmässige und wirtschaftliche Lösung zu entwickeln.



Die Antwort des Stadtrats auf die Interpellation «Werkhof neu denken – Synergien nutzen, Kosten sparen» zeigt, dass dafür verschiedene relevante Faktoren bestehen. Bei der Stadtgärtnerei stehen umfangreiche bauliche Massnahmen an. Für die Räumlichkeiten des Bereichs Gesellschaft und Soziales an der Poststrasse fallen gemäss Stadtrat jährlich rund 160'000 Franken Mietkosten sowie rund 30'000 Franken Nebenkosten an. Gleichzeitig verfügt die Stadt mit dem heutigen BUV-Gebäude in Bronschhofen über eine eigene Liegenschaft mit rund 900 m² Nutzfläche, die gemäss Antwort des Stadtrats grundsätzlich auch für Verwaltungseinheiten des Bereichs Gesellschaft und Soziales geeignet wäre, wenn auch entsprechende Anpassungen erforderlich wären.

Umso bemerkenswerter ist, dass der Stadtrat in derselben Antwort festhält, erhebliche Kosteneinsparungen seien nicht zu erwarten, gleichzeitig aber ausdrücklich bestätigt, dass aktuell keine Gesamtbetrachtung vorliegt.

Genau hier setzt das Postulat an. Ohne eine solche Gesamtbetrachtung lässt sich kaum abschliessend beurteilen, welche Variante langfristig tatsächlich die wirtschaftlichste ist. Dabei dürfen nicht nur die unmittelbaren Baukosten eines neuen Werkhofs betrachtet werden. Einzubeziehen sind ebenso notwendige Investitionen bei der Stadtgärtnerei, mögliche Umbaukosten bestehender Gebäude, externe Mietkosten, betriebliche Auswirkungen und die langfristige Nutzung der städtischen Immobilien.

Eine verdichtete oder mehrgeschossige Bauweise muss dabei nicht zwingend die beste Lösung sein. Ebenso wenig ist mit diesem Postulat bereits entschieden, dass das BUV verlegt oder GS nach Bronschhofen umziehen soll. Diese Varianten sollen aber seriös geprüft, finanziell gegenübergestellt und erst danach beurteilt werden.

Nach dem Nein der Bevölkerung zum bisherigen Werkhofprojekt sollte die Antwort nicht darin bestehen, dieselbe Lösung mit einigen Anpassungen nochmals vorzulegen. Die Stadt hat jetzt die Möglichkeit, das Projekt grundsätzlich neu zu denken: zweckmässig statt luxuriös, verdichtet statt flächenintensiv und mit einer Gesamtsicht auf die vorhandenen Immobilien und die laufenden Kosten.

Erst wenn diese Varianten transparent miteinander verglichen worden sind, können Parlament und Bevölkerung beurteilen, welche Lösung für die Stadt Wil langfristig tatsächlich die sinnvollste und wirtschaftlichste ist.



Postulat Andreas Hüsey (SVP) – Gesamtbetrachtung Werkhof, Stadtgärtnerei und Verwaltungsstandorte

		Unterzeichn... JA
Robin Krähenbühl		
Marco Albrecht		
Pascal Stieger		
Urs Bollinger		
Büsser Benjamin		
Dominik Egli		
Lukas Schobinger		